

KRONOS

Infobrief

Ein Service des Kronos Umwelt-Team's

Ausgabe Juli 99/09

Europas Umwelt ist weiter unter Druck

Die Europäische Umweltagentur (EUA) mit Sitz in Kopenhagen legt ihren Bericht zum Zustand der Umwelt in der EU und gibt eine Abschätzung der Entwicklung bis 2010.

Anlässlich der Tagung des Europäischen Umweltrates in Luxemburg wurde von der EUA der Bericht "Umwelt in der Europäischen Union – an der Wende des Jahrhunderts" vorgelegt. Dieser Bericht stellt der Umwelt(Politik) in der Staatengemeinschaft über weite Strecken ein schlechtes Zeugnis aus.

Einige Erfolge, aber eher düsteres Gesamtbild

So gibt es in den klassischen Umweltsektoren **meßbare Erfolge**, beispielhaft angeführt seien hier:

☺ Verbesserung der Wasserqualität in Flüssen und Seen	⇒ Reduktion des Phosphoreintrags
☺ Reduktion der grenzüberschreitenden Luftverschmutzung	⇒ Reduktion der säurebildenden Substanzen
☺ Verringerung der Freisetzung ozonzerstörender Substanzen	⇒ Steigerung der Ökoeffizienz
☺ Abkoppelung der Freisetzung luftverschmutzender Emissionen vom Bruttoinlandsprodukt	
☺ Vermehrter Einsatz von Umweltaudits und -management in der Entscheidungsfindung von Unternehmen und Gemeinden	⇒ Teilnahme an EMAS-VO, ISO 14001 und Agenda 21

Gesamthaft überwiegen aber die **negativen Entwicklungen** wie beispielsweise:

☹ Zunahme der erzeugten Abfallmenge von 1990–1996 um 10 %	→ Erfolg bei Verwertung und Wiederaufbereitung zu gering
☹ Rasante Zunahme des Verkehrs bis 2010	→ PKW um 30 %, Frachtverkehr um 50 %
☹ Zunahme des internationalen Fremdenverkehrs um 50 % bis 2010	→ negative Auswirkung auf Verkehrsentstehung und Energieverbrauch
☹ Trotz Steigerung der Energieeffizienz Steigerung des Gesamtenergieverbrauchs	→ von 1995–2000 um rund 15 %
☹ Mangelnde wissenschaftliche Erkenntnisse und unzureichende Datenlage	→ erhebliche Ungewißheit in vielen Problembereichen

Es ist daher weiterhin '...mit anhaltendem Druck auf die Umwelt in Europa...' zu rechnen. **'Ohne zusätzliche Maßnahmen** wird es deshalb **schwierig sein**, die **EU-Ziele** des Kyoto-Protokolls zum Protokoll der Klimakonvention zu **erreichen**' so die EUA. So steht beispielsweise dem Ziel, die in CO₂-Äquivalenten gemessenen Emissionen von Treibhausgasen zwischen 1990 und 2008 um 8 % zu senken, ein prognostizierter Anstieg von ca. 6 % entgegen.

Problematik ist tiefgreifend

Verschärft wird die Problematik dadurch:

- daß **Gegenmaßnahmen** erst ergriffen wurden, als die Auswirkungen gravierend und sichtbar – und damit nicht mehr zu leugnen – waren. Entsprechend lange wird es dauern, bis sich die – viel zu spät eingeleiteten – Maßnahmen auf die Folgeschäden in der Umwelt auswirken (Erholung der Ozonschicht, Rückgang der Übersäuerung der Böden),
- daß die **volkswirtschaftlichen Kosten** für die Bereinigung der Katastrophen und der Umweltfolgeschäden (Altlastensanierung; Hautkrebs durch fehlende Ozonschicht, steigende Allergiefähigkeit, steigende Erkrankungen der Atemwege vor allem bei Kindern – Stichwort Asthma) nicht ausreichend und viel zu spät bekannt gemacht werden
- und durch das **Problem der Anonymität**, sodaß sich der einzelne nicht für globale Vorgänge verantwortlich fühlt.

Der Mensch ist zwar fähig, Ursachen und Wirkungen über Dekaden hinweg zu erkennen, lange Zeitspannen verringern jedoch den Leidensdruck dermaßen, daß die logisch abzuleitenden Handlungen ausbleiben. Der **Boden** wird uns gewissermaßen so langsam unter den Füßen weggezogen, daß wir **vergessen**, diesen – unsere Lebensgrundlage – **zu sichern**.

Tools zur Bewältigung der Wirklichkeit

Welches sind nun die Instrumente, die uns nicht nur komplexe Vorgänge vorhersehen, sondern auch rechtzeitig entsprechend reagieren lassen? Die Antwort ist **Teamwork**, um sich ein möglichst umfassendes Bild von der Wirklichkeit machen zu können. Dazu braucht es wiederum einige soziale und ethische (humanistische) Voraussetzungen und **flexible Managementsysteme**, die regelmäßig dem Verstand der Ausführenden/Beteiligten das Maximum hinsichtlich Planung und Kritik ("Review") abverlangen. Erst damit wird das Wirtschaften in Betrieben und Gemeinden "nachhaltig".

Die EUA konstatiert daher: '... die Tatsache, daß viele Gemeinden und Unternehmen in der angestrebten nachhaltigen Entwicklung mittlerweile einen begrüßenswerten Prozeß sehen, der durchführbar und gewinnbringend ist, ...' ist eine **positive Erscheinung**, 'die es **besser bekannt zu machen**, zu verbreiten und **zu fördern gilt**'.

Umweltpreis der Österreichischen Industrie 1999

Die Wirtschaftskammer schreibt zum siebenten Mal den Umweltpreis der österreichischen Industrie aus, der Anfang Dezember verliehen werden soll. Einreichfrist bis 17. September.

"Tue Gutes und rede darüber" ist die Maxime der Werbung und gilt auch für die interne Kommunikation. Abgeschlossene Projekte gehören entsprechend gefeiert. Warum nicht an einem kleinen Wettbewerb teilnehmen?

Die Wirtschaftskammer Österreichs, Sektion Industrie, schreibt zum siebenten Mal den Umweltpreis der österreichischen Industrie aus, der Anfang Dezember verliehen werden soll. Als **Auszeichnung** winken ein **kleines Gemälde, Publicity und ... ein weiterer Wettbewerb**.

Siegerprojekte werden von der Bundessektion Industrie im nächsten Jahr automatisch für den europäischen **Umweltpreis in Brüssel** eingereicht, der alle zwei Jahre ausgeschrieben wird.

Teilnahmeberechtigt sind alle Industrieunternehmen mit einem Betriebsstandort in Österreich, die bis Herbst 1999 vorbildliche relevante Projekte in einer der **vier** folgenden **Kategorien** abgeschlossen haben:

- A: **Umweltmanagement** im Sinne nachhaltiger Entwicklung
- B: **Eco-Design-Produktinnovation**
- C: **Saubere Technologien** und Prozesse
- D: **Internationale Projektpartnerschaften** für nachhaltige Entwicklung

Einsendeschluß für alle Bewerbungen ist der **17. September 1999** (Datum des Poststempels). Die Bewerbungen werden im Oktober 99 von einer Expertenjury (unter Ausschluß des Rechtsweges) beurteilt.

Die **Einreichunterlagen** fordern Sie bitte an bei: Bundessektion Industrie der WKÖ, DI Oliver Dworak bzw. Margot Kromp, Wiedner Hauptstraße 63, A-1045 Wien, Tel.: (01) 50105-3423 oder 3302; Fax: (01) 50105-273; e-mail: dworako@wkoesk.wk.or.at

Mindesteinsatzzeiten für den Umweltgutachter

Das Umweltministerium hat in Abstimmung mit dem Wirtschaftsministerium eine '**Richtlinie für den Mindestzeitaufwand** für die Umweltbegutachtung nach EMAS-VO' Ende 1998 erlassen. Die – in nachstehender Tabelle angeführten – Mindestzeiten hängen von der Anzahl der Mitarbeiter je Standort ab, bei hoher Komplexität oder Umweltrelevanz der Tätigkeit des Unternehmens kann ein höherer Mindestzeitaufwand nötig sein.

Mitarbeiter je Standort	Mindestzeitaufwand (in Audittagen) für die		
	1. Begutachtung		Folgebegutachtung
	vor Ort	gesamt	vor Ort
1-5	1-1,5	2	1
6-9	1-1,5	2,5	1
10-19	1-1,5	3	1
20-29	1,5-2	4	1,5
30-59	2-3	6	2
60-99	3-4	7	3
100-249	4-5	8	3
250-499	5-6	10	4,5
500-1000	6-7	12	5,5
über 1000	7-8	15	6,5

Der Audittag wird als 8-stündiger Arbeitstag eines zugelassenen Gutachters gemessen. Die Gesamtbegutachtung setzt sich aus Dokumentenprüfung und Voraudit, der Begutachtung vor Ort und den Nacharbeiten des Gutachters zusammen.

Kritische Anmerkungen

Unserer Erfahrung nach werden die vorgeschlagenen Einsatzzeiten bei klassischen Produktionsbetrieben tatsächlich benötigt. Für andere Unternehmen, etwa **Dienstleistungs- oder Filialbetriebe** mit wenigen gleichartigen Prozessen von geringer Umweltrelevanz, sind die **Mindesteinsatzzeiten zu hoch**. Es ist daher wünschenswert, daß nicht nur die Mitarbeiterzahl, sondern auch die Umweltrelevanz der Unternehmenstätigkeit in die Berechnung der Mindesteinsatzzeiten eingeht.

Änderung der EMAS-Verordnung steht bevor

Die Experten der EU befassen sich derzeit intensiv mit der Anpassung der EMAS Verordnung an die neuen Anforderungen der Wirtschaft und der Politik. Die Revision soll in erster Linie der Erweiterung und Erleichterung der Anwendbarkeit von EMAS dienen. Mit einer Inkraftsetzung ist im Jahre 2000 zu rechnen.

Nach aktuellem Stand der Diskussionen zielen die geplanten Neuerungen auf folgende Bereiche ab:

- die freiwillige Teilnahme soll allen Branchen möglich sein.
- indirekte Umweltauswirkungen werden stärker berücksichtigt, d.h. Unternehmenstätigkeiten wie Produktdesign, Transport, Planungsentscheidungen, Investitionen werden auf ihre Folgen hin unter die Lupe genommen.
- der Standortbegriff wird durch 'Organisation' ersetzt.
- die Anforderungen der Norm ISO 14001 werden integriert; nur Auflagen, die über die Norm hinausgehen, werden dem Gutachter nachzuweisen sein.
- eine verstärkte Einbindung der Arbeitnehmer wird explizit gefordert.
- die Außenwirkung des Audits soll erhöht werden, die Einführung eines neuen Logos ist geplant.
- die Registrierstellen in den Mitgliedsstaaten sollen künftig enger zusammenarbeiten, um ein Auseinanderdriften der Umsetzung in den einzelnen Ländern zu verhindern.
- durch die EMAS-VO soll ein Beitrag zur allgemeinen Verwaltungsvereinfachung geleistet werden, z.B. durch den Wegfall von Berichtspflichten, Erleichterung von Genehmigungen.

Die Umweltminister der EU haben beim letzten Treffen in Luxemburg eine politische Einigung über die Novelle erzielt. Nach der formellen Verabschiedung des gemeinsamen Standpunktes geht der Entwurf zur zweiten Lesung an das Europäische Parlament.

Der KRONOS Infobrief wird über den Lauf der Diskussionen weiterhin regelmäßig berichten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr KRONOS Umwelt-TEAM

Seite 4

Für den Inhalt verantwortlich: KRONOS Umwelt-TEAM - eine Kooperation von AUSTRIA RECYCLING und BRAINPOOL Unternehmensberatung

AUSTRIA RECYCLING
Verein zur Förderung von Recycling
und Umweltschutz in Österreich

A-1020 Wien, Obere Donaustraße 71
Tel.: +43/1/214 56 00-0, Fax: +43/1/214 56 16

BRAINPOOL
A-1180 Wien, Währingerstraße 139
Tel. & Fax: +43/1/480 19 46

A-6900 Bregenz, Neue Schanze 18
Tel.: +43/5574/46 507, Fax: DW 4

internet: www.kronos.at
E-mail: umwelt-team@kronos.at